

änderte Aufl. vor. Nach einem Überblick über Stand und Perspektiven der neueren Zisterzienserforschung von Werner RÖSENER (S. 1–19) wendet sich der erste Schwerpunkt der Entwicklung der Ordensverfassung zu. Gert MELVILLE referiert über die Zisterzienser und den Umbruch des Mönchtums im 11. und 12. Jh. (S. 23–43), und Elke GOEZ bietet einen Überblick über die frühen Quellen zur Geschichte des Zisterzienserordens aus der Sicht der neuesten Editionen (S. 45–64) (Selbstanzeige). – Der zweite Schwerpunkt liegt auf der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Zisterzienser. Werner RÖSENER verdeutlicht die Agrarwirtschaft der Zisterzienser zwischen Innovation und Anpassung (S. 67–95), Peter RÜCKERT beleuchtet den Landesausbau durch den Orden im Südosten im Spannungsfeld zwischen Ordensideal und realer Umsetzung (S. 97–116). Christian STADELMAIER befaßt sich mit der Grundherrschaft und Wirtschaftsverfassung des Ordens am Beispiel der nordhessischen Zisterzienserinnenklöster Georgenberg, Caldern und Nordshausen im 13. und 14. Jh. (S. 117–156). Doris BULACH widmet sich der Bedeutung von Handwerk, Gewerbe und Handel bei den Zisterziensern östlich der Elbe (S. 157–175) und beschließt damit diesen Abschnitt, der interessante Einzelanalysen bietet, aber einen Gesamteindruck vermissen läßt. – Der dritte Schwerpunkt gilt den Nonnenklöstern und ihrem Verhältnis zum Orden. Franz J. FELTEN stellt die provokante Frage, ob die Zisterzienser frauenfeindlich gewesen seien, und zieht ein beachtliches Resümee aus der Forschung seit 1980 (S. 179–223). Christine KLEINJUNG betrachtet die Zisterzienserinnenkonvente und ihr soziales Umfeld (S. 225–263), und Eva SCHLOTHEUBER stellt Zisterzienserinnengemeinschaften im Spät-MA vor (S. 265–284). – Die vierte Abteilung gilt der Ausbreitung des Ordens im hochma. Europa, wobei Frankreich (Alexis GRÉLOIS, S. 287–324), England (Janet BURTON, S. 379–409), Italien (Guido CARIBONI, S. 411–440), die iberische Halbinsel (Nikolas JASPERT, S. 441–474), Skandinavien (James FRANCE, S. 475–487) und Polen (Christian GAHLBECK, S. 489–547) in ihren jeweiligen Besonderheiten und zeitlichen Verschiebungen ebenso betrachtet werden wie das deutsche Altsiedelland (Andreas RÜTHER, S. 325–344) und der nordostdeutsche Raum (Clemens BERGSTEDT, S. 345–378), wobei in letzterem Fall die Zisterzienserinnen in den Überblick explizit einbezogen wurden. Abschließend gilt der letzte Schwerpunkt der zisterziensischen Architektur und Sakralkultur, wobei sich Carola FEY den Reliquien (S. 551–574) und Matthias UNTERMANN der Zisterzienserarchitektur (S. 575–587) und ihrem Wandel im allgemeinen widmen. Ähnlich wie der berühmte Forschungsband „Die Zisterzienser. Ideal und Wirklichkeit“ (vgl. zuletzt DA 41, 653 f.) versucht auch das vorliegende Buch eine Summe zu ziehen und zugleich Ausblicke auf Forschungsdesiderate sowie auf Forschungstendenzen zu geben. Naturgemäß bleiben hierbei viele Wünsche offen, da ein Tagungsband – und sei er auch noch so dicht – die ganze Fülle der zisterziensischen Ordensentwicklung nicht abdecken kann. Wünschenswert für die Zukunft wäre die Einbeziehung der frühen Neuzeit, da viele Entwicklungen gerade des Spät-MA sich bis zur Säkularisation fortsetzen und entfalten. Auf ein gemeinsames Literaturverzeichnis wurde leider verzichtet. Ein sehr knappes Register erschließt den Band, wobei seltsamerweise die Herren von Eberstein und diejenigen von Plotho nicht unter E bzw. P zu finden sind, sondern unter H.

E. G.